

R.G., männlich, geboren 1956, Sektion Bern

Name, Vorname, Geburtsdatum, soziale Herkunft, familiäre Herkunft, Stadt/Region während der RML-Zeit, Bildungsweg. Herkunftsland/-region für die eingewanderten Mitglieder. Status zur Zeit des Beitritts zur RML: ledig, verheiratet, andere Form der Partnerschaft, Anzahl Kinder. Beruflicher Werdegang und heutige Situation.

R.G., 2.5.1956.

Soziale Herkunft: städtisches (Bildungs-)Bürgertum (Familienunternehmertum)

Familiäre Herkunft: Kinder- und Jugendzeit bei den Grosseltern in einem liberalen jüdischen Haushalt mit Hausangestellten in einem oft grossfamiliären Umfeld. Eltern früh geschieden. Vater aus Ungarn bzw. Israel eingewandert. Mutter nach Schottland weggezogen.

Stadt/Region während der RML-Zeit: Bern.

Bildungsweg: Kaufm. Grundausbildung, eidg. Matura, lic. phil. II.

Status zur Zeit des Beitritts zur RML: verheiratet, 1 Kind.

Beruflicher Werdegang: Programmierer; SW-Ingenieur, wissenschaftlicher Mitarbeiter SBB, Methodiker; Unternehmensarchitekt und Datenarchitekt.

RML VOR DEM BEITRITT ZUR RML

Berufliche Erfahrung, Mitgliedschaften/Aktivitäten in Gewerkschaften, NGOs, Parteien oder andern Vereinigungen/Bewegungen. Erstes aktivistisches Engagement. Dein aktivistischer Werdegang. Interesse für die Entwicklung in der Schweiz und/oder in der Welt.

Teilzeit Berufsschullehrer. Während der Schulzeit bereits sehr starkes Interesse an Geschichte, insbesondere Holocaust, ausgelöst wegen der Deportationsgeschichte meines Vaters, neuere jüdische Geschichte, politisches Tagesgeschehen, Vietnamkrieg, antikommunistische, zionistische Einstellung in der Familie, Vater in Israel, 6-Tage-Krieg, jüdischer Religionsunterricht.

1970/71 Beginn meines antikommunistischen Aktivismus unter dem Einfluss der Zürcher Spitzelorganisation um Ernst Cincera bis zum Sturz von Allende am 11.9.1973. Mitgründung und Hauptorganisator des Berner Zweiges mit Leuten aus meinem Freundeskreis. Ab Herbst 1973 bis 1976 ernsthaft-ehrlicher Aktivismus im Berner Vietnam-Komitee. Damals wenig innenpolitisches Interesse.

Anlass und Gründe zu Deiner RML-Mitgliedschaft in welcher Sektion. Welches waren Deine Erwartungen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene und was erwartetest Du von Deinem eigenen Leben. Wichtigste Motive für Dein Engagement: bereits laufende gesellschaftliche Entwicklungen beschleunigen, Ungerechtigkeiten stoppen, Teilhabe an einer grundsätzlichen gesellschaftlichen Neugestaltung, eine bestimmte Gegebenheit/ein bestimmtes Problem.

Anlass: 1977 mit der Cincera-Affäre, Demokratisches Manifest (um Jürg Frischknecht), dem Bedürfnis wieder politisch aktiv zu werden ohne Ballast der früheren Spitzeltätigkeit, ehemalige Spitzelopfer hiessen mich willkommen. Das waren in erster Linie Leute der RML. Beginn des Studiums und Unipolitik, soziales Umfeld, Familiengründung, Anti-AKW Bewegung, Interesse an politischen Theorien, Marxismus und Trotzismus, Welle erfolgreicher, antikolonialer Befreiungen, Internationalismus. Ich wollte teilhaben und Teil sein einer bereits laufenden gesellschaftlichen Entwicklung, grundsätzliche Neugestaltung mittragen.

ALS RML-MITGLIED

Was zog Deine Aufmerksamkeit, Deinen Enthusiasmus, Deinen Willen zum Handeln besonders an, nachdem Du die ersten Erfahrungen als RML-Mitglied gemacht hast?

Politisch-historische Schulung, Kontinuität, weltweite Partei. Anspruch Theorie und Praxis zu verbinden. Demokratischer Zentralismus, jenseits nationalstaatlicher Logik.

In welchen Gremien und Strukturen der RML warst Du aktiv? Beschreibe Deine Entwicklung innerhalb der RML, allfällige Wechsel der Sektion, der Aktionsfelder usw. – wenn möglich mit Daten.

In welchen „breiten“ Strukturen und Organisationen warst Du hauptsächlich aktiv: Parlamente, Gewerkschaften, Frauenorganisationen, Migrationsorganisationen usw.?

Bresche Uni Gruppe, gewaltfreie Aktion Graben, Gösgen und Mühleberg, Zentralamerika-Komitee, Mitarbeit beim Aufbau der RSJ (Revolutionäre sozialistische Jugend), Kampagnen, Lehrwerkstätten-Initiative.

In welchen Bereichen hast Du Dich besonders engagiert: allgemeine Politik mit dem Schreiben von Artikeln und Flugblättern, in der internen Schulung, in der Jugend-, antimilitaristischen, Betriebs-, internationalen, Migrations-, praktischen Arbeit usw. und/oder als bezahlteR SekretärIn? Warst Du auf lokaler oder auch nationaler/internationaler Ebene aktiv?

Ich schrieb lokale Flugblätter, war Aktivist in der Jugend- und Studentenarbeit, Bildungspolitik, antimilitaristische Aktivitäten, internationale Solidarität, Flüchtlingspolitik. Immer nur auf lokaler und regionaler Ebene aktiv, die überregionalen Entwicklungen beobachtend, reagierend und kommentierend.

Wie hast Du den Alltag eines Aktivisten, einer Aktivistin erlebt? Fühltest Du Dich von gewissen sozialen und/oder familialen Zusammenhängen abgeschnitten? Was wurde aus Deinen früheren Freizeitbeschäftigungen?

Meine Freizeit war von familiären und politischen Verpflichtungen bestimmt. Meine Freundschaften, mein soziales Leben spielten sich im gleichen Milieu ab. Selbst mein familiäres Leben überschneidet sich mit dem politischen Leben, weil meine Geschwister und meine damalige Frau im gleichen Milieu verkehrten.

Hattest Du Kontakt zu AktivistInnen anderer linker Organisationen (MaoistInnen, SozialistInnen, PdA, POCH, PSA usw. Wie beurteiltest Du die Politik der RML gegenüber diesen Organisationen?

Kontakte zu AktivistInnen anderer linker Organisationen (MaoistInnen, SozialistInnen, PdA, POCH) verliefen ausschliesslich im politischen Kontext. Als RML verhielten wir uns gegenüber diesen Organisationen oft misstrauisch, sektiererisch, streitsüchtig, rechthaberisch.

Wie beurteiltest Du die Arbeitsbelastung (viele und lange Abend- und Wochenendsitzungen, Flugblattaktionen am frühen Morgen) und die finanziellen Beiträge an die Organisation?

Die finanzielle Belastung war fair und solidarisch unter den Mitgliedern verteilt. Die Arbeitsbelastung war oft hoch, vor allem, weil ich der einzige mit Kindern weit und breit war. Da fehlte oft bei meinen Genossen das Verständnis.

FEMINISMUS UND LEBENSWEISE

Wie hast Du den Aufstieg des Feminismus in der Gesellschaft erlebt? Hatte die entsprechende Veränderung der Verhaltensweisen Einfluss auf Deine Beziehung/Freundschaft? Hast Du eine Phase des persönlichen radikalen Umbruchs erlebt?

Die Ansprüche und die Rollenverteilung zwischen uns als Männer und Frauen, Hausarbeit, Erziehung/Begleitung der Kinder waren durch den Aufstieg des Feminismus in der Gesellschaft selbstverständlich. Das habe ich bewusst gelebt und gemeinsam realisiert und das wird von meinen erwachsenen Kindern heute sehr gelobt. Viele Frauen in unserer Sektion waren stark in solchen Gruppen aktiv. Das beeinflusste die Anspruchshaltung und die Fremd- und Selbstwahrnehmung.

Hast Du in einer Wohngemeinschaft und falls ja in welchem Typ WG gelebt? Habt Ihr da neue Lebensformen in der Beziehung und der Elternschaft ausprobiert? Falls nicht, wie hast Du diese Entwicklungen neuer Lebensformen eingeschätzt?

Wir haben als Kleinfamilie eineinhalb Jahre in einer sehr grossen Wohngemeinschaft gelebt mit anderen Kindern, die Erwachsenen stammten aus unterschiedlichster sozialer Herkunft. Nach meinem Erleben spielten sowohl in der Partei als auch im sozialen Leben und der WG solche Herkunftsschranken überhaupt keine Rolle. Dem Anspruch, das Leben in der Kleinfamilie hinter uns zu lassen, konnten wir nicht gerecht werden. Die Ansprüche an das Zusammenleben überforderten uns als Familie und haben uns auch als Paar entfremdet.

Wie hast Du das Gender-Verhältnis in der RML eingeschätzt (Präsenz, Rolle und Einfluss der Frauen in den Leitungsorganen, Wortmeldungen und Zugang der Frauen zur Ausarbeitung der politischen Linie und zu den RML-Publikationen)?

Das Geschlechterverhältnis in der RML (zumindest in Bern) war geprägt von selbstbewussten und aktiven Frauen, auch in Leitungsorganen.

Wie hast Du das Engagement von einigen RML-Aktivistinnen in der Frauenbefreiungsbewegung (FBB/MLF) wahrgenommen, bei denen Männer ausgeschlossen worden sind?

XXXXXXXXXX

REVOLUTION, GEWALT, INTERNE DEMOKRATIE

Hast Du die RML als eine Organisation wahrgenommen, die sowohl nationale als auch internationale Strukturen und Zielsetzungen hat? Hatte die IV. Internationale eine konkrete Bedeutung für Dich? Hast Du die Publikationen der IV. Internationalen und von Sektionen der IV. Internationalen von andern Ländern gelesen?

Ja, das war der wichtigste initiale Grund meines Beitritts. Die internationalen Publikationen habe ich intensiv gelesen. Deshalb ist mein Spanisch relativ gut...

Hast Du die BRESCHÉ, den MAULWURF allenfalls auch La brèche und ROSSO gelesen? Was denkst Du heute über diese Publikationen und die verteilten Flugblätter?

Ich habe sie nicht nur gelesen, sondern sehr aktiv, erfolgreich und mit viel eigener Überzeugung auf der Strasse verkauft. Im Rückblick muss ich sagen, dass für viele Aussenstehende die Texte wahrscheinlich zu theoretisch waren. Wir haben uns zu stark auf unsere triumphalistische, polarisierende Vorstellungswelt konzentriert, zu wenig uns gefragt, wie sich andere die Welt wohl vorstellen.

Hattest Du den Eindruck, das relativ kurzfristig bevorstehende Ende des Kapitalismus erleben zu können?

Ich hatte einige Jahre den Eindruck das Ende des Kapitalismus zu erleben.

Was hast Du vom Begriff der „revolutionären Gewalt“ gehalten, wie ihn die IV. Internationale definierte?

Das habe ich verteidigt, im Rückblick muss ich aber sagen, dass ich wohl nicht verstand, was das konkret heisst.

Erschien Dir der „bewaffnete (Befreiungs-)Kampf“ in gewissen politischen Kontexten notwendig?

Ja, durchaus. In Südafrika, El Salvador, Nicaragua, Chile.

Welche Haltung hattest Du zum Konzept und den Handlungen „gewalttätiger exemplarischer Aktionen“ wie sie die Ultralinken in Deutschland und Italien v.a. entwickelt hatten?

Ich war strikt dagegen, voll auf der Linie der Partei.

Warst Du im „Soldatenkomitee“ aktiv?

Nein.

Wie beurteiltest Du die Entwicklung der pazifistischen Bewegungen und der Kriegsdienstverweigerer?

Ich fand ihre Vorstellungen naiv.

Hast Du den Eindruck, dass uns ein organisationsinternes demokratisches Funktionieren gelungen ist? Oder hast Du den Eindruck, dass es eine Kluft zwischen den „Chefs“ und den übrigen Mitgliedern gegeben hat? Gab es da allenfalls Unterschiede – je nach Sektor bzw. Sektion?

Nein. Es gab da keine Kluft.

Wurdest Du aufgrund der RML-Mitgliedschaft Opfer der politischen Repression (Entlassung, Nichteinstellung, Nichtwahl usw.)? Nein, ich wurde nicht Opfer. Wurdest Du fichiert und hast Du Deine Fiche eingesehen?

Ja, ich wurde fichiert und habe meine Fiche eingesehen und vergeblich verlangt, dass meine frühere Spitzeltätigkeit in Drittfichen sichtbar gemacht wird.

Hast Du auf die eine oder andere Weise eine formalisierte Tendenz, ein Nichteinverständnis, einen Konflikt oder gar einen Ausschluss aus der Organisation miterlebt, und wie hat sich dies abgespielt?

Nein, nie.

DIE SAP UND DIE „PROLETARISIERUNG“

1980 wurde die RML zur SAP, zur Sozialistischen Arbeiterpartei. Wie hast Du diesen Namenswechsel erlebt? Hast Du insbesondere die „Neuausrichtung auf die Arbeiterklasse“, die

„Proletarisierung“ genannt worden ist, erlebt, allenfalls auch mit persönlichen Konsequenzen für Dich selbst?

Ich habe die Neuausrichtung mitgetragen, aber nicht mitgemacht. Trug also die Konsequenzen nie persönlich. Ich wollte mein Studium der Naturwissenschaften immer abschliessen, weil es mich sehr interessiert hat. Die Proletarisierung wurde aber auch nie von mir verlangt.

EV. AUSTRITT AUS DER RML – ENDE DER SAP

Falls Du die RML aus eigenem Antrieb verlassen hast, kannst Du die Gründe und Umstände des Austritts beschreiben (politische Kritik, Überdruß vom Aktivismus, Änderung der Lebensweise/Tätigkeit usw.)?

Nein, habe die RML aus eigenem Antrieb nicht verlassen.

Falls Du bis zum Ende der RML/SAP 1987 Mitglied gewesen bist, wie hast Du die formelle Auflösung der Organisation erlebt – auf persönlicher Ebene und als AktivistIn? Fühltest Du Dich an diesem finalen Entscheid beteiligt?

Weil in Bern die Sektion im Grünen Bündnis aufgegangen ist, gab es für mich eine logische Fortsetzung.

NACH DER RML/SAP

Hattest Du den Eindruck, dass es Dir möglich war, in anderer Weise, in andern Organisationen Dein Engagement weiterzuführen? Hast Du frühere RML/SAP-AktivistInnen in andern Organisationen wiedergefunden?

Ja, im Grünen Bündnis und der Arbeitsgruppe „Migration und internationale Solidarität“.

Wie hat sich diese Nach-RML/SAP-Periode abgespielt: „normale Wiedereingliederung“ in die Gesellschaft; plötzliche Leere; Suche nach einer alternativen politischen Lösung; Aufgabe des aktiven politischen Lebens usw.?

Die Kontinuität meiner politischen Aktivitäten war gewährleistet.

A POSTERIORI ...

Wie beurteilst Du die Hauptlinien des revolutionär-marxistischen Projekts in dieser Epoche (Begriff der „Vorhut“, Aufbau einer revolutionären Partei, Dialektik der drei Sektoren der Weltrevolution, usw.)?

Wie beurteilst Du generell Dein Engagement innerhalb der RML/SAP? War es auf der persönlichen Ebene nur eine Fussnote in Deiner Biografie? Zogst Du eine positive Bilanz für Dein weiteres Leben? Und glaubst Du, dass wir auf der „historischen Ebene“ (ein gewagter Begriff) Spuren hinterlassen haben, etwas zum Gang der Entwicklung der damaligen radikalisierten oder revolutionären Bewegungen beitragen können?

Ich ziehe eine positive Bilanz. Wir haben Spuren hinterlassen, auch auf internationaler Ebene. Wir hatten aber ein stark mechanistisches Bild der sozialen Kräfte. Das führte zu unzulässigen Vereinfachungen. Ich ging immer davon aus, dass unser Ziel ein Projekt mit SEHR langfristigem Horizont ist. Wir haben auch nicht den Fehler begangen unsere Partei als Selbstzweck zu erhalten. Mein Engage-

gement war auch Teil meiner sozialen Identitätsfindung, meiner Sozialisation. Merkwürdigerweise bin ich meines Wissens einer der wenigen, der sein politisches Hobby nie zu seinem Beruf machen wollte und trotzdem politisch aktiv geblieben ist. Beruflich arbeite ich seit langem in der Telekomindustrie.

Zu guter Letzt: Wo stehst Du politisch gesprochen heute? Falls Du Dich aus der Politik zurückgezogen hast, wie begründest Du dies?

Ich bin politisch immer noch aktiv als kantonaler Delegierter vom Grünen Bündnis (Berner Sektion der GPS), in einer AG der Partei und in der Palästina-Solidarität.

Hast Du eine Anekdote zu erzählen, oder eine Erinnerung, die Dir besonders am Herzen liegt oder ein besonderer Erfolg, eine besondere Niederlage, eine für Dich wichtige Erinnerung?

XXXXXXXXXX

Andere Frage oder Fragen, die Du aufwerfen und beantworten möchtest:

XXXXXXXXXX

Ich wünsche, dass mein Beitrag ohne Namensnennung veröffentlicht wird: Ja

Bern, 31. Mai 2016 RG